

Calwer Wochenblatt

Nr. 43.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

81. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 15 Pf. pro Seite für Stadt und Umgebung; außer Stadt 10 Pf.

Sonntag, den 18. März 1906.

Abonnementpreis: in d. Stadt pr. Viertel. Mk. 1.10 incl. Fracht. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Fracht. f. d. Ort- u. Nachbezugspreis 1 Mk., f. d. sonst. Bezugs Mk. 1.10, Postgebühr 20 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Herren Ortsvorsteher

werden aufgefordert, Ansprüche auf Familienunterstützung der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften, soweit dieselben vor dem 1. April 1906 entstanden aber noch nicht angemeldet worden sind, spätestens bis 1. April d. J. bei der Oberamtspflege geltend zu machen. Fehlanzeigen sind nicht erforderlich.

Calw, 13. März 1906.

R. Oberamt.
Boelter.

Die Gemeindepflegen

werden hiemit angewiesen, die vorgeschriebenen Nachweisungen der im 4. Quartal 1905/06 an einberufenen Dienstpflichtigen vorschussweise gezahlten Marschgebühren spätestens bis 5. April d. J. an die Oberamtspflege einzuliefern, event. Fehlanzeige zu erstatten.

Calw, 15. März 1906.

R. Oberamt.
Boelter.

Die Gemeindepflegen

werden hiemit angewiesen, die im Steuerjahr 1. April 1905/06 erhobenen amtskörperchaftlichen Wander- und Ausdehnungs-Abgaben — nach Abzug der dem Rechner zukommenden Einzugsgelder von 5 % pro Mark — unter Anschluß eines beurkundeten Verzeichnisses spätestens bis 10. April d. J. an die Oberamtspflege einzuliefern, event. Fehlanzeige zu erstatten.

Calw, 15. März 1906.

R. Oberamt.
Boelter.

Die Ortsbehörden

werden beauftragt, die ihnen zugehenden Lösungsscheine den Militärpflichtigen unter Hinweisung auf die jedem Lösungsschein beigebrachte Belehrung auszufolgen.

Vor der Abgabe der Lösungsscheine an die Militärpflichtigen des jüngsten Jahrganges 1886 sind, soweit noch nicht geschehen, die in den Lösungsscheinen eingeschriebenen Losnummern in die Stammtafel von 1906 einzutragen.

Wenn ein Militärpflichtiger inzwischen in eine andere Gemeinde verzogen ist, so ist die Zustellung durch Vermittlung des betreffenden Schlichteramts zu bewirken.

Calw, 15. März 1906.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Infolge der an den Seminaren zu Eßlingen, Nagold und Rörtlingen vorgenommenen Dienstprüfung sind nachstehende Lehramtskandidaten für befähigt zur Verleihung von unständigen Beiratsstellen an Volksschulen erklärt worden: G. H. Hans, von Hirsau, Rümelin, Gottlob, von Stammheim, Schöffler, Heinrich, von Oßelsheim, Wurster, Heinrich, von Unterreichenbach.

Stuttgart, 15. März. Heute ist hier im Alter von 69 Jahren der Rgl. Badkommissar in Wildbad, Generalmajor a. D. v. Karas, gestorben.

Karas ist geboren in Moskau und legte seine ganze militärische Laufbahn im Dragoner-Rgt. No. 25 zurück, dem er vom Jahre 1853 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1888 angehörte. Seit 1891 war er Badkommissar in Wildbad.

Stuttgart, 16. März. (Strafkammer.) Auf abschüssiger Bahn geriet der ledige 24-jährige Eisenbahnpraktikant Anton Gulbe von Cannstatt, der sich wegen verschiedener Vergehen vor dem Strafrichter zu verantworten hatte. Nachdem er von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen entlassen worden war, wurde er bei der Silberbahngesellschaft angestellt. Hier ließ er sich nach kurzer Zeit Unterschlagungen zu Schulden kommen, die zu seiner Entlassung führten. Stellen- und mittellose trieb er sich sodann in Stuttgart umher und verübte eine Reihe Diebstahls-, Einmiet- und Betrugsdelikte. In der Nacht zum 12. Dezember stieg er heimlich in eine hiesige Wirtschaft ein, erbrach dort eine Schublade und entwendete daraus 15 M. und ein Kästchen mit Schmuckstücken. Er erhielt 1 Jahr 1 Monat Gefängnis abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft.

Stuttgart, 16. März. (Strafkammer.) Anlässlich des Ausstandes in der hiesigen Gasmesfäbril wurden zwei Nichtstreffende von einigen Streikenden belästigt, indem die Ausständigen ihnen „Streikbrecher“ zürten. Am 14. November versetzte ein Streikender einem am Streik nicht teilnehmenden Arbeiter auf der Straße Rippenstöße und Fußtritte. Die Strafkammer verurteilte nun den Flaschner Friedrich Rast wegen Nötigung und Körperverletzung zu 7 Tagen Gefängnis, die Flaschner Christian Engelmann und Christian Schick wegen versuchter Nötigung zu je 5 Tagen Gefängnis. Der fragliche Ausstand wurde dadurch veranlaßt, weil einige ältere Arbeiter wegen Differenzen mit dem Werkführer entlassen wurden.

Urach, 16. März. In Grabenstetten werden einem 61-jährigen Schäfer, der seit Februar sich nach dem Gesteand feht, eigenartige Hindernisse bereitet. Es wird nämlich, so oft das Aufgebot am Rathaus ausgehängt ist, während der Nacht der Aushängskasten erbrochen und die amtliche Verfügung heruntergerissen.

Ulm, 13. März. Ein interessanter Sportprozess kam heute vor der Ulmer Zivilkammer zur Entscheidung. Gegen den Sieger der vorjährigen Radfahrerdistanzfahrt Friedrichshafen-Heilbronn wurde sofort nach der Fahrt der Vorwurf erhoben, er habe sich über eine Steige bei Ulm und auf der Alb von seinem Schrittmacher, einem Motorfahrer, ziehen lassen. Der Vorstand des Göppinger Radfahrvereins, dem der Sieger angehörte, setzte nun 500 M. aus für den, der den Nachweis erbringen könne, daß der erste Sieger in der Tat gezogen worden sei. Es meldete sich daraufhin ein Landkammer als Zeuge hierfür und der zweite Sieger bei der Fahrt, ein Ehlinger, klagte gegen Vorstand des Göppinger Radfahrvereins auf Zahlung der 500 M. Die Ulmer Zivilkammer gab auf das Zeugnis des Landkammer hin der Klage statt und verurteilte den Beklagten zur Zahlung der 500 M.

Ulm, 16. März. In einen nicht geringen Schreck wurden heute Nachmittag nach 1/4 Uhr die Reisenden des Schnellzuges Friedrichshafen-Stuttgart auf der hiesigen Station versetzt. Auf der Lokomotive des auf das Abfahrtsignal wartenden Zuges pläzte ein Rohr. Der mit großer Hestigkeit und unter starkem Geräusch ausströmende Dampf häßte die Maschine und die vorderen Wagen binnen

kurzem vollständig ein, so daß die Reisenden erschreckt die Wagen verließen. Das Maschinenpersonal war ebenfalls vor Schreck von der Maschine gesprungen und wurde nicht verletzt. Die Lokomotive mußte von einer anderen vom Plage geschafft werden. Mit einer Verspätung von 20 Minuten konnte sodann der Schnellzug die Fahrt nach Stuttgart fortsetzen.

Ulm, 16. März. Am helllichten Mittag unternahm gestern ein alter Zuhäusler, namens Barth, einen Einbruch in einen Reggerladen. Die Frau des Reggers, die sich auf einige Augenblicke in den oberen Stock begeben hatte, gewahrte nach ihrer Rückkunft, daß ein Mann mit dem Beil im Laden im Begriffe stand, die Kasse zu erbrechen. Sie schloß den Einbrecher ein und rief einen patronisierenden Schutzmänn herbei, der ihn festnahm.

Essen, 16. März. In der gestrigen Zechenbesitzer-Versammlung des Kohlen-Syndikats wies der Vorsitzende Geheimrat Kirdorf auf das erschütternde Ereignis, das die Kompagnie des Mines de Courriers betroffen habe, hin und gedachte in warmen Worten des namenlosen Unglücks, das über die Belegschaft und deren Angehörige hereingebrochen sei. Der Antrag, durch den deutschen Botschafter in Paris 100 000 M. zur Verfügung zu stellen, fand ohne Erörterung einstimmige Annahme.

Berlin, 16. März. Die Enthüllung des Bismarckdenkmals in Hamburg, dessen Schöpfer Leberer ist, wurde, nach der Botschaft des Bg., auf den 20. Juni festgesetzt. Der Kaiser wird bei der Enthüllung zugegen sein. An sämtliche Bundesfürsten sind Einladungen ergangen.

Berlin, 16. März. Der Rdn. Bg. wird von hier geschrieben: Die Vorlage über die Tagesgelber für die Reichstagsabgeordneten, die jetzt die zuständigen Reichsämter beschäftigt, hat, wie verlautet, dort überall bereitwillige Aufnahme gefunden. Aber auch jetzt, nachdem schon zwei gemeinsame Besungen stattgefunden haben, hat man sich noch nicht über alle Einzelheiten der Vorlage einigen können. Wie die vielfachen Erörterungen in der Presse über Anwesenheitsgelder, Pauschalquantum oder Pauschalquantum unter Abzug für die Tage der Nichtanwesenheit, Kontrolle der Anwesenheit etc., beweisen, handelt es sich im einzelnen um manche schwierige Punkte. Sicher ist, daß die Vorlage noch in dieser Session an den Reichstag gebracht werden wird, und für die Abgeordneten ist auch der Zeitpunkt ihrer Einbringung auf sich von geringer Bedeutung, da der Vorlage rückwirkende Kraft für die ganze laufende Session beigelegt werden soll.

Berlin, 16. März. Prinz Heinrich von Preußen wird in Vertretung des Kaisers der Taufe des jüngst geborenen Sohnes des Prinzen Max von Baden beizohnen und im Karlsruher Residenzschloß Wohnung nehmen.

Stettin, 15. März. Gennig wurde heute vormittag vernommen und konnte sein Alibi betreffend des Eisenbahnüberfalles auf den Kammerherrn v. Jähewitz nachweisen. Er hat Stettin nicht verlassen und auch an dem Tage des Attentats auf Herrn v. Jähewitz die Nacht in Stettin gewollt. Er wurde heute von einem Gerichtsassessor amtlich verhört und von einem Gerichtsarzt untersucht. Der Arzt stellte zwei starke Quetschungen über dem Schädel fest, die ihm der Kriminalschutzmänn Jock mit seinem Knutenstock zugefügt hat. Der Gerichtsarzt gab sein Gutachten dahin ab, daß gegen den

Transport Hennigs nach Potsdam ein ärztliches Bedenken nicht vorliegt. Infolgedessen wird Hennig, sobald die Transition der Potsdamer Staatsanwaltschaft hier eintrifft, vom Kriminalkommissar Schröder und zwei Beamten nach Potsdam gebracht werden. Hennig macht einen vollständig gebrochenen Eindruck, der stehende, scharfe Blick ist vollständig verschwunden, die Augen hält er immer zu Boden gerichtet. Hennig sieht bleich und struppig aus. Der ihm angelegte Verband bedeckt fast das ganze Gesicht. Er hat übrigens keinen schwarzen sondern einen dunkelbraunen Schnurrbart, der auch vollständig struppig herunterhängt. Im Laufe des heutigen Nachmittags setzte Kriminalkommissar Schröder das Verhör mit Hennig fort. Zuerst wollte dieser wieder nichts aussagen, klagte über Hunger, Durst und Schwäche, worauf ihm der Kommissar ein Beefsteak und eine Flasche Wein holen ließ. Während dieser Zeit machte Hennig verschiedene Aussagen, namentlich über die hier in Stettin verübten Einbrüche. Er soll auch bereits den Mord an Gieroth eingestanden haben. (Vol.-Anz.)

Paris. Nach einer Meldung aus Courrières bedroht die Ausbuchtung der Leichen die Gegend mit anstehenden Krankheiten. Die Leichen werden deshalb nicht mehr aufgestellt. Wann sie nach 5 Minuten nicht erkannt werden, werden die Särge geschlossen. Es wurde beschlossen, täglich 2 Bestattungen vorzunehmen. Die Pariser Feuerwehr und die deutschen Rettungsmannschaften sehen ihre Tätigkeit ununterbrochen fort. Je 2 Mann holen eine Leiche, deren Ausbuchtung jedoch so stark ist, daß der hintere Träger alle 10 Minuten abgelöst werden muß, so daß 2 Stunden gebraucht werden, um eine Leiche aus Tageslicht zu schaffen. Zur Vermeidung neuer Unfälle sind die größten Vorsichtsmaßnahmen getroffen. In den Schächten halten sich Ärzte auf, um den unwohl gewordenen Rettungsmannschaften die erste Hilfe zu leisten. Die Arbeit gestaltet sich immer schwieriger. Die Rettungsmannschaften können nicht länger als sechs Stunden arbeiten. Die Mannschaften aus Westfalen und die Pariser Feuerwehrleute leisten unschätzbare Dienste. Sie sind immer voran, um zu suchen, wo sich Leichen befinden, die dann durch Arbeiter geborgen werden, sobald sich in der Luft atmen läßt. Das Geruch, zwei von den Pariser Feuerwehrleuten seien gestorben, ist unbegründet. Weber von ihnen, noch von den Westfalen ist bisher einer unpaßlich geworden, sie sind aber stark erschöpft.

Biele, 16. März. Der Minister des Innern hat dem Abgeordneten Vossly zugesagt, keine Truppen in das Streikgebiet zu entsenden, solange der Ausstand in friedlichen Bahnen verläuft. Weiter hat der Minister versprochen, persönlich in das Streikgebiet zu kommen, um die Arbeiter zu beruhigen, falls dies von Nutzen sein würde. Die Grubendirektion scheint entschlossen zu sein, Lohnanforderungen zu bewilligen. Die einzige Schwierigkeit liegt in der Forderung der Arbeiter, daß die Witwen und Waisen die ihnen eingeräumten Wohnungen behalten dürfen, da in diesem Falle für die neuankommenden Bergleute und deren Familien keine Wohnungen zur Verfügung stehen.

London, 16. März. Der Aufstand der Eingeborenen in der englischen Kolonie Nigeria an der Westküste von Afrika ist vollständig unterdrückt. Die englischen Truppen trafen die schwarzen Aufständigen in der Nähe von Zangera. Die Engländer zählten 300 Mann gegen ungefähr 10 000 Eingeborene. Nach sechsständigem Kampf wurden die Aufständigen in die Flucht geschlagen, nachdem sie größere Verluste erlitten hatten. 500 Aufständische wurden getötet, ebenso viele verwundet. Die englischen Verluste betragen sich auf 80 Tote und Verwundete. Die fliehenden Eingeborenen verschlangen sich in der Stadt Sattru. Die Stadt wurde von den Engländern bombardiert und dann mit dem Bojannet genommen. Hierbei wurden noch 300 Aufständische getötet, darunter sämtliche Häuptlinge. Die übrigen Aufständischen ergaben sich oder flüchteten.

Algier, 16. März. Revoll arbeitet an einem umfassenden Bericht, den die neue Pariser Regierung über den gegenwärtigen Stand der Konferenz-Verhandlungen sowie die Gruppierung der Mächte eingefordert hat und auf Grund dessen dann neue Instruktionen für die französischen Delegierten zu erwarten sind. Bis morgen dürften solche jedoch kaum eintreffen. Die für morgen in Aussicht genommene, obwohl noch nicht offiziell angekündigte Plenarsitzung wird also vorwiegend den Charakter einer orientierenden Gesamtsprechung tragen, die das Ergebnis der fortlaufenden Beratung der Delegierten in etwas festeren Umrissen darstellen wird, ohne, soweit sich bisher feststellen läßt, die Verhandlungen über den toten Punkt, auf dem sie gegenwärtig verharren, wesentlich hinauszuführen zu können.

Die Bedeutung des Turnens.

Im Humboldt-Berein in Breslau hielt Universitätsprofessor Dr. Karl Parisch, Mitglied des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft, einen Vortrag über die Bedeutung des Turnens. Der Redner führte aus, daß bei den Fortschritten, die heute auf allen Gebieten unseres Lebens zu verzeichnen seien, auch die geistige Anspannung der Menschen eine hohe Steigerung erfordere. Nervosität sei ein Kennzeichen unserer Tage. Aufgabe unserer Zeit sei es, das heranwachsende Geschlecht so zu erziehen, daß es ohne Schädigung der Gesundheit den Forderungen der Zeit gerecht zu werden vermöge. Dazu sei das Turnen ein geeignetes Mittel, insofern es darauf abziele, den Körper allseitig zu kräftigen und ihn zu einem geeigneten Träger einer gesunden Seele zu machen. Doch nicht im Athletentum liege das Ziel. Der Athlet erkaufe die ungewöhnliche Muskelstärke durch Schädigung anderer Organe seines Körpers und weise zudem keineswegs schöne Körperformen auf. Das Eigenartige des Turnens bestehe zunächst darin, daß es befähige, die Kräftigungen des Körpers mit dem geringsten Kraftaufwande auszuführen. Turnen sei Schulung zur Geschicklichkeit. Wesentlich unterscheidet es sich vom Sport. Die meisten Arten des Sports würden stehend oder sitzend ausgeführt und beschränken sich auf einen engen Kreis von Bewegungsformen. Beim Turnen herrsche die größte Mannigfaltigkeit. Bei den Bewegungen erfährt die Gleichgewichts- und Körperveränderungen. Die Stützgewebe, Gelenkbänder, die gesamte Muskulatur, Eingeweide, Haut u. s. w. müssen sich der veränderten Lage anpassen. Die heilsame Wirkung der Muskelaktivität erstreckt sich also weit über den Kreis der Muskelgruppe hinaus, von der die betreffende Bewegung ausgeführt werde. Darum wolle die Mannigfaltigkeit der turnerischen Übungsformen so günstig auf den menschlichen Organismus. Der Bewegungskreis im alltäglichen Leben sei dagegen recht arm; von den etwa 700 Muskeln des Körpers würden nur wenige in Anspruch genommen. Das Stützgewebe sei ferner der Stützplatz für das Fettgewebe und für die wichtigsten Ablagerungsstoffe. Das Fettgewebe, von vielen mitunter herbeigesehnt, erwiese sich bald als ein lästiger Ballast, der besonders die Tätigkeit des Herzens und des Zwerchfells behindere. Auch hierbei zeige sich das Turnen als ein besseres Heilmittel als der Sport. Bei letzterem werde die Herzaktivität längere Zeit hindurch auf höchste angespannt und führe krankhafte Veränderungen des Herzens herbei. Die einzelnen Turnübungen nehmen dagegen kurze Zeit in Anspruch. Auf jede folgt eine Pause, in der das Herz sich wieder beruhigt. Dadurch werde eine Gefrischung des Körpers herbeigeführt, die sich in einem wohligen Gefühl äußere, und darum sei das Turnen Heilmittel für das Nervensystem. Als Arzt müsse Redner jedoch warnen, wenn Personen ohne Unterschied irgendwelche turnerische Übungsgruppen oder Systeme, die für Gesunde berechnet seien, unvermittelt ohne Auswahl üben wollten. Redner ging sodann über auf das Schulturnen und wandte sich gegen die übertriebenen Befürchtungen, die hin und wieder gegen das Turnen in geschlossenen Räumen geäußert würden. So lange unsere Städte nicht unter einen solchen Breitengrad verlegt werden können, seien Turnhallen unentbehrlich. Die neueren Hallen seien überdies so vorzüglich eingerichtet, daß sie zu Befürchtungen keinen Anlaß böten. Die Umänderung alter und der von neuer Turnhallen, vornehmlich aber die Beschaffung großer Spiel- und Turnplätze koste freilich viel Geld. Dieses Anlagekapital sei jedoch nicht zu hoch, es läme der Jugend, der Zukunft unseres Volkes, zugute. Jenseits der Schule liege für die Turnerei noch ein weites Arbeitsfeld, das die Deutsche Turnerschaft bisher mit Erfolg bebaut habe. Jünglingsriegen, Männerabteilungen und Regien alter Herren böten jedem Gelegenheit, sich der segensreichen Wirkung des Turnens teilhaftig zu machen. In neuerer Zeit seien noch die Frauenabteilungen hinzugekommen. Man wolle keine Vermännlichung der Frau, aber das Recht auf eine verständige körperliche Ausbildung habe auch die Frauenwelt zu beanspruchen. Diese Abteilung besteht bei dem Turnverein in Calw schon 4 Jahre und kann der Beiritt zu derselben sehr empfohlen werden. Leiter dieser Abteilung ist Hr. Julius Zapp. D. Red. Reichen Bischof ernannte der Redner, der nicht nur in Breslau, sondern auch in der Deutschen Turnerschaft an führender Stelle steht und dieser Tage, gemeinsam mit dem Vorstand der Württembergischen Turnlehrerbildungsanstalt, Prof. Fr. Rehler, im Auftrage der Deutschen Turnerschaft eine Reise nach Schweden angetreten hat, um an Ort und Stelle das gegenwärtig hart umkämpfte schwedische Turnen kennen zu lernen.

Vermischtes.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit. Nach vorläufiger Feststellung wurden im Jahre 1905 neue Versicherungen über 55 Millionen Mark abgeschlossen. Es ist dies der höchste Jahreszugang, den die Bank während ihrer 77jährigen Wirksamkeit erzielt hat. Die Sterblichkeit unter den Versicherten blieb noch beträchtlich hinter der Erwartung zurück, und der übrige Abgang war wieder sehr gering. Der Gesamtstand stieg auf rund 892 Millionen Mark eigentlicher Lebensversicherungen (Versicherung größerer Summen auf Lebenszeit oder mit Abföhrung). Auf diesem Gebiet ist die Gothaer Bank die bedeutendste Anstalt des europäischen Festlandes. Vertreter: F. Kähler, Calw.

Eingefandt

zu dem Rathausbericht der gestrigen Nummer des Wochenblatts:

Es ist unrichtig, daß die Erfüllung der von der kath. Schulgemeinde an die Annahme des Kollektendeschlusses geknüpften Bedingung, die bis 31. März 1906 noch zu deckenden Kosten auf die Stadtkasse zu übernehmen, einer Uebernahme der Schule auf 1. April 1905, an die noch kein Mensch gedacht hat, gleich gekommen wäre. Die ordentlichen Kosten des Schuljahrs 1905/06 betragen rund 1800 M.; der Beitrag, um den die Stadt angegangen wurde, nur ca. 400 M. Bedenkt man was die evang. Gemeinden (von den schönen Leistungen der kath. Gemeinden war vor 1 1/2 Jahren die Rede) leisten: Hoff vor der Uebernahme: das Schulkol und 800 M., Kirchheim und Urach je das Schulkol samt Schulmaterial 100 M. zum Lehrergehalt, Grailheim, wo die kath. Gemeinde ein eigenes Schulhaus besitzt, 900 M. zum Lehrergehalt und Calw bei über 500 Katholiken immer noch nur 125 M., so wäre dieser Vergleich zur Verhinderung des Abzuges auf Uebernahme der Schule auf 1. Oktober 1905, wozu die Stadt gesetzlich verpflichtet ist, sehr wohl anodnig und nur zum Nutzen der Stadt. Die Ober-Schulbehörde hatte keine Kenntnis von der pekuniären Noilage der Schulverwaltung als sie um die Sache endlich zum Abschluß zu bringen, gegen den Termin 1906 keinen Einwand mehr erhob.

Standesamt Calw.

Geborene.

- 28. Febr. Elsa Pauline, Tochter des Johannes Prof. Fabrikarbeiters hier.
- 3. März. Anna Maria, Tochter des Ludwig Miller, Schiffwirts hier.
- 5. " Maria Clara, Tochter des Karl Hecker, Hilfsbremsers hier.
- 8. " Otto Hermann, Sohn des Johann Martin Bauer, Fabrikarbeiter hier.
- 9. " Helene Maria, Tochter des Julius Vogt, Wagenwärters hier.
- 12. " Wilhelm Friedrich Philipp, Sohn des Wilhelm Frommer, Brenners hier.
- 15. " Agnes Maria, Tochter des Karl Friedrich Schnaufer, Pressers hier.

Gestorbene.

- 5. März. Jakob Stidel, lediger Fabrikarbeiter hier, 65 Jahre alt.
- 8. " Eugen Hermann Bollmer, Sohn des Johann Georg Bollmer, Lokomotivführers hier, 9 Monate alt.
- 10. " Anna Bläse geb. Kähler, Stadtagelöhners Ehefrau hier, 28 Jahre alt.
- 16. " Katharine Dorothea Wöttinger geb. Gehring, Bauers Ehefrau von Gehringen, 39 Jahre alt.

„Selbstverständlich Rathreiners Malzkaffee!“

lautet die Antwort des Arztes auf die Frage der Hausfrau:

„Was sollen wir trinken?“

Nützliche und Privatanzeigen.

Calw.

Die Hundebesitzer

werden unter Hinweisung auf die am Rathaus angehängte Aufforderung, betreffend die Hundesteuer, auf ihre Pflicht zur An- und Abmeldung ihrer Hunde in der Zeit vom 1. bis 15. April aufmerksam gemacht.

Die Abgabe für einen Hund beträgt 15 M. pro Jahr. Wer bis zum 15. April die Abmeldung eines bis dahin versteuerten Hundes unterläßt, hat die Abgabe für das neue Jahr fortzuentrichten.

Wer nach dem 1. April einen steuerbaren Hund zu halten beginnt, hat hievon binnen 2 Wochen der Gemeindebehörde Anzeige zu erstatten.

Wer die vorgeschriebene Anzeige eines Hundes unterläßt, wird mit dem fachen Betrag der gefährdeten Abgabe bestraft.

Alle An- und Abmeldungen sind bei der unterzeichneten Stelle schriftlich oder mündlich zu machen.

Stadtpflege.

S. B.: Dreher.

Calw.

Stammholz-Verkauf

am Freitag, den 23. März, vorm. 10 Uhr, auf dem Rathaus hier aus den Stadtwaldungen Hardtwald und Mäbia:

1694 Nadelholzstämme, worunter 551 Fichten, mit 894 Fm. und zwar:

Langholz: 28 Fm. I. Klasse, 228 Fm. II. Kl., 295 Fm. III. Kl., 215 Fm. IV. Kl., 108 Fm. V. Kl.;

Eichholz: 9 Fm. I. Kl., 8 Fm. II. Kl., 4 Fm. III. Kl.

Gemeinderat.

Simmshausen.

Langholz-Verkauf

aus dem Gemeindefeld Guler und Hönig am Donnerstag, den 22. März 1906, von vorm. 9 Uhr an:



100 Kottannen mit 116 Fm., 9 Weistannen mit 6 Fm., 193 Fichten mit 135 Fm., 42 Eichen mit 10 Fm., 3 Buchen mit 1 Fm., ferner 2 Lösselene Wagnerstangen mit zus. 20 Stk.

Zusammenkunft im Guler an der Straße Simmshausen—Althengst.

Aufnahmen können beim Waldmeister bestellt werden.

Gemeinderat.

Vorstand: Hülligardt.

Gärtringen, Oberamt Herrenberg.

Langholz-Verkauf.

Am Donnerstag, 22. März 1906, kommen aus hiesigem Gemeindefeld Markt zum Verkauf:

20 größere Eichen von 30 bis 85 cm mittl. Durchm. mit zus. 38,70 Fm.,

34 Bau- und Wägenreihen mit 8,98 Fm.,

29 Buchen von 30 bis 53 cm mittl. Durchm. mit 19,43 Fm.,

18 Eichen mit 3,25 Fm.,

93 Birken mit 26,12 Fm.,

424 Stk. eichene und birken Wagnerstangen.

Zusammenkunft morgens 9 Uhr am Steinbruch am Ruppingerweg.

Waldmeisteramt.

Kimmerle.

Wildberg.

Nadelstammholz-Verkauf.



Das in den Stadtwaldungen Klosterwald und Lönnehalde angefallene Nadelholz mit zusammen 269,93 Fm. kommt unter den allgemein üblichen Bedingungen im Submissionswege zum Verkauf u. zwar:

1) Langholz: 1,73 Fm. II. Kl., 17,90 Fm. III. Kl., 170,20 Fm. IV. Kl., 18,61 Fm. V. Kl.;

2) Eichholz: 1,49 Fm. III. Kl.

Biethaber werden eingeladen, ihre Offerte in ganzen und Zehntelprozenten der Reizepreise des Forstbezirks Wildberg in geschlossenem Couvert mit der Aufschrift „Offert auf das Nadelstammholz der Stadtgemeinde Wildberg“ bis spätestens

Mittwoch, den 21. März d. Js., vormittags 9 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Offerte, welcher die Submittenten anzuwohnen können, stattfindet, bei dem Stadtschultheißenamt einzulegen.

Waldmeisteramt: Mangold.

Emberg.

Brennholzverkauf.



Am Dienstag, den 20. März 1906, mittags 1 Uhr, kommen auf hiesigem Rathaus:

104 Rm. Brennholz darunter 6 Rm. Buchen-

Scheiter

aus dem hiesigen Gemeindefeld im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Denstingen.

Eichen- und Stammholzverkauf.

Am Samstag, den 24. März d. Js., kommen im hiesigen Gemeindefeld Rächtenwald zum Verkauf:

150 Stk. Wagnerreihen 5—10 m l. 18—30 cm

Durchmesser,

50 Stk. Bau- und Räderreihen 4—8 m l.,

30—56 cm Durchmesser, zus. 104 Fm.,

10 Stk. Buchen 25—50 cm Durchmesser zus. 7 Fm.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr im Ort.

Den 15. März 1906.

Schultheißenamt.

Rohler.

Wildberg.

Eichen- und anderes Nadelholz-Verkauf.

Die Stadtgemeinde verkauft am nächsten Donnerstag, den 22. März d. Js. aus ihren Waldungen Gemeindefeld und Lindhalde

90 St. Eichen mit ca. 64 Fm. von 0,12 bis 2,46 Fm., 20 St. Birken mit 14,21 Fm. von 0,16 bis 1,02 Fm. und 9 St. Fichten mit 4,91 Fm.

Zusammenkunft morgens 8 Uhr beim Schwarzwaldbrunnhaus oder 9 Uhr im Schlag beim Erdmühlhof; nachmitt. 1 Uhr beim Hirsch in Wildberg oder 2 Uhr im Schlag hintere Lindhalde.

Waldmeisteramt: Mangold.

Gartenverpachtung oder Verkauf.

Nein am Biegelbach in nächster Nähe der Stadt gelegenen Garten verpachte oder verkaufe ich.

Friedrich Maurer,

Handelskammer,

Langenau bei Ulm.

Nähere Auskunft gibt auch Herr Heinrich Gleditsch bei der Post.

Stadt Calw.

Fuhr-Altford.

Das städtische Fuhrwesen wird auf die nächsten 3 Jahre wieder im Aufstreich vergeben.

Die Altfordverhandlung findet nächsten Mittwoch, den 21. d. Js., vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus statt, wozu die Fuhrwerksbesitzer hienmit eingeladen werden.

Den 17. März 1906.

Stadtbauamt.

Höhner.

R. Forstamt Liebenzell.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

aus Staatswald Lannwald, Hochholz, Simmshausenwald, Eichenwald, Lönnehalde, Wölsfeld, Rönnehalde, Kaiserstein, Hönig, Herrschaftshald, Batwald, Dietrichshald, Zeller, Nonnenwäldchen, Hardlebene, Lannberg, Frauenwald, Hosenrain, Breiten, Röh, Steinbühl, Sommerhalde, Glasbrunn, Röhhalde, Röhbach, Röhbrunn, Finkhof, Bettelhof, Scheidholz aus Gut Biefeldberg und Liebenzell:

2085 Fichten, 4224 Tannen, 314 Fichten mit Fm.:

Langholz: 187 I., 475 II., 965 III.,

1558 IV., 157 V. Kl.,

Eichholz: 96 I., 45 II., 36 III. Kl.

Die Gebote auf die einzelnen Lose sind in ganzen und 3/4 Teilprozenten der Taxpreise ausgedrückt, unterzeichnet, versiegelt und mit der Aufschrift „Gebote auf Stammholz“ spätestens bis Freitag, den 30. März, vormittags 10 Uhr, beim Forstamt einzulegen. Die Eröffnung der Gebote erfolgt zur genannten Stunde im Hirsch in Liebenzell. Schwarzwaldbesitzer gegen Bezahlung vom Forstamt.

Wildberg.

Die D-Fuhr von ca. 60 cbm

Kalksteinen

pro 1 Jahr auf die Straße nach Bützberg und innerhalb des Orts wird am 22. März d. Js., mittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathaus auf 3 Jahre vergeben.

Bietanten werden ersucht, bis oben genannte Zeit ihre Offerte pro 1 cbm an das Schultheißenamt einzulegen.

Gemeinderat.



FEINSTE

MARKE.

G.C. KESSLER & Co.
Kgl. Württ. Hofl.
ESSLINGEN.

Gegründet 1826.
24-erste
Auszeichnungen.

Älteste deutsche

Sektellerei.

Zu haben bei:

Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke
F. Grünemayr, Apotheker
Louis Scharpf
Apotheker C. Mohl

Calw.
Liebenzell.



Teilnehmenden Freunden und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß unsere I. Frau und Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Marie Kuhn, geb. Schrof,** nach langem, schweren Leiden im Alter von 30 Jahren heute früh 3 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen die Mutter:

Georg Schrof Witwe.

Die Beerdigung findet Montag mittags 2 Uhr statt.

Kirchengesangverein Calw.

124. Aufführung

am Sonntag, 18. März 1906, abends 7 Uhr, in der Stadtkirche.

Solisten:

Gesang: Frau Oberbahnsekretär Westermayer, Frln. Rothammel;

Violine: Herr P. Höfer, Herr R. Beiser;

Violoncello: Herr Erwin Weber; Orgel: Herr G. Bingen.

Eintrittskarten bei Herrn Kesselbach: Chor M. 1.—, Empore 50 J., Schiff 30 J.

Vereinsmitglieder erhalten — in der Vereinsbuchhandlung — 3 Karten in den Chor für M. 2.—, auf die Empore für M. 1.—

Die Türen auf der Orgelseite sind nur für die Mitwirkenden geöffnet.

Meine Ausstellung

in

Modellhüten

zeige empfehlend an.

Karl Kleinbub.

Während der ganzen Saison hatte ich große Auswahl in garnierten Damen- und Kinderhüten in jeder Preislage.

Weilderstadt.

Das größte Lager in

**Konfirmanden=Plazügen,
Konfirmanden=Hüten u. s. w.**
unterhält stets

Robert Borger,

vorm. Adolf Schiroff b. Löwen.
Kleiderhandlung.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adloff in Calw.

Modellhüte,

sowie die

Neuheiten in Damenkonfektion

zeigt empfehlend an

Kätchen Salber,

Bischoffstrasse.

Mein gut sortiertes Lager in

**I Trägern, U-Eisen, Säulen,
Kaminreinigungs-Gestellen,
Schachtkästen, Grubendeckeln,
Ueberfahrtsdeckeln,
gußeisernen Wasserausgüssen,
gußeisernen Dachfenstern**

bringe hiemit in empfehlende Erinnerung

Carl Herzog,
Eisenhandlung.

Junge Leute

im Alter von 14 bis 17 Jahren können als Stricker Arbeit finden bei

Christ. Lud. Wagner,
Westenfabrik.

Am nächsten Dienstag und Mittwoch bin ich mit einem Transport

großer Läufer Schweine



im Gasthof zum Röhle hier und lade Kaufliebhaber höflich ein.
H. Ott.

Raucher!

Riste 12 Mt.

Nur bis 28. März:

400 6 Pfg.-Zigarren,
200 ff. Zigaretten,
1 Paket Rauchtabak,
1 eleg. Pfeife m. Rohr.

Alles 12 Mt.

Garantieschein.
A. Kauffmann, Hamburg I.

Allerfrüheste ertragreichste
Saatkartoffeln,
frühe Rosen, gelbe 9 Wochen
und Kaiserkrone

empfiehlt

D. Herion.

Ein freundliches, möbliertes

Zimmer

hat bis 1. April zu vermieten

C. G. Pfeiderer.

B.-G.

Heute — Samstag — Abend
Abstimmung.

Der Vorstand.

Unterzeichneter verkauft am Dienstag, den 20. März 1906, nachmittags von 2 Uhr an, gegen Barzahlung folgendes:

verschiedene Herrenkleider,
5 gute Rohrfessel, einiges
Garten- und Küchengeschirr,
3 Waschüber u. eine Partie
Flaschen.

Chr. Wagner,
Bischoffstr. 499, 1 Treppe.

Oberriedt.

Schönen
Früh-Saathaber,

sowie

reinen Honig

verkauft

J. Volle.

Hierzu 2 Beilagen.

Calwer Wochenblatt.

Sonntag

Beilage zu Nr. 43.

18. März 1906.

Privat-Anzeigen.

Hirsau.

Unterzeichneter bringt sein in allen Sorten reichhaltiges

Schuhlager

in empfehlende Erinnerung.



Friedrich Koch senior,

Niederlage der Weiderräbter Schuhfabrik.

Obiger hat auch einige junge Bäume zu verkaufen.

Stadt. schv., unter Staatsaufsicht steh.

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz.)

Beginn des Sommersemesters: 23. April 1906.

Neuaufnahme in alle Klassen und Kurse.

- I. Vorbereitungsklassen für Knaben im Alter von 11-14 Jahren.
- II. Drei Fachklassen für Jünglinge v. 15-20 Jahren. Einjähr. Examen.
- III. Zwei halbjähr. Handelskurse für junge Leute von 16-30 Jahren. Ausbildung zur kaufmännischen Praxis und Selbständigkeit.

Schul- und Pensionatsräume in imposantem Neubau mit allen sanitären Einrichtungen, in schönster Lage der Stadt. Gute Verpflegung und gewissenhafte Beaufsichtigung der Pensionäre. Ausführl. Prospekte mit Referenzen versendet kostenfrei Direktor A. Harr.

Waldpflanzen.

namehtlich schöne, verschulte

Fichten, Tannen und Weißtannen,

sowie alle anderen Sorten

Nadel- und Laubholzpflanzen

empfeht

Preisverzeichnis
zu Diensten.

Ch. Geigle, Nagold,
Forstbaumschulen und Samenhandlung.

25 *Nur die ächten!*
Auszeichnungen

LÖFLUND'S

Von Aerzten
empfohlen.

concentr. Malz-Extract
bei Husten u. Katarrhen der Luftwege
bewährtes Diäteticon.

Malz-Suppen-Extract
das einzige an magendarmkranken Kindern
von Dr. Keller erprobte Nährmittel.

Malz-Leberthran-Emulsion
frei von Glycerin die verdaulichste und
heilkraftigste Leberthranur.

In Original-Packungen in allen Apotheken und Drogerien.

Spanische Orangen, Blut-Orangen,

honigsüße Früchte, billigst bei
Albert Haager.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre

August Längerer,

Blaschmermeister in Leonberg.

Näheres zu erfragen bei **Christian
Schneider,** Schuhmacher in Gellingen.

Zwei ordentliche

Schlafgänger

werden angenommen **Bischoffstraße
Nr. 491.**

Gellingen.

Portlandzement und Sackkalk

habe ich wieder auf Lager in Al-
hengstett und Gellingen

S. Vetter, Ziegler.

Ludwigsburger

Doppelfalzziegel

liefert billigst — waggontweise nach jeder
Station — zu Fabrikpreisen d. Obige.

Eine im Schreiben bewanderte
Person sucht Stellung in einem Kontor
event. nimmt dieselbe auch

Hausarbeiten

an. Näheres bei der Exped. ds. Bl.

Schloß Österno.

Roman von G. S. Merriam.

(Fortsetzung.)

Der Jäger in der Hütte murmelte etwas in den Bart.

Der Bär näherte sich Paul. Wenn in der nächsten Minute nicht geschossen wurde, war er verloren.

Plötzlich rief der Jäger einen leisen Ruf der Ueberraschung aus und hob das Gewehr an die Wange.

Hinter Paul stand ein zweiter Bär. Er sah ihn nicht, denn seine ganze Aufmerksamkeit war auf das riesige Tier gerichtet, das etwa vierzig Ellen von ihm entfernt vor ihm stand.

Der Baron hatte die Aufgabe, Paul vor jedem Angriff von der Seite, vom Hinterhalte her, zu beschützen; aber Claude v. Chaugville starrte aus seinem Versteck hervor mit tief erlebtem Gesicht den zweiten Bären an, hob keine Hand, gab keinen Laut von sich. Der Bär stand nur ein paar Ellen hinter Paul, der hinter der gefüllten Fichte lauerte und jetzt das Gewehr erhob.

Wie in einem Bliz sahen die beiden Mädchen alles durch die Scheiben des geschlossenen Fensters. Es war noch immer wie eine traumhafte Szene auf der Bühne. Der zweite Bär hob näherkommend seine mächtigen Vorderbeine, — ein Schlag mußte Paul den Tod geben.

Ein furchtbarer Knall ließ die Mädchen zurücktaumeln und lähmte für einen Augenblick ihre Gedanken.

Der Jäger hatte fast gleichzeitig beide Läufe durch das Fenster abgefeuert; in dem engen Raum der Hütte klang der Doppelschuß so laut wie ein Kanonenschuß, und außerdem hatte Steinmetz, der zwanzig Ellen entfernt war, im selben Augenblick Feuer gegeben.

Das Zimmer war mit Rauch erfüllt, der die beiden Mädchen einen Augenblick blendete; dann sahen sie, wie der Jäger die Tür aufriß und verschwand, während die zum zerbrochenen Fenster hereinströmende kalte Luft ihre von Pulverdampf erstickenden Lungen plötzlich erleichterte.

Wie ein Bliz waren auch sie zur offenen Tür hinaus, und nun sahen sie wieder wie in einem Panorama die Scene im Walde: Paul kniete in der Mitte der Lichtung und zielte sorgsam auf die sich zurückziehende Gestalt des ersten Bären. Sie sahen, wie aus seinem Gewehre blauer Rauch aufstieg, sie hörten den scharfen Knall, und der Bär fiel vornüber in den Schnee.

Steinmetz und der Jäger schritten auf Paul zu. Der Baron, der jetzt aus seinem Versteck hervorgetreten war, starrte mit weit aufgerissenen, schreckenerfüllten Augen auf die Hütte, die er für leer gehalten hatte. Er hatte nicht gewußt, daß drei Menschen hinter ihm standen und ihn beobachteten. Was hatten Sie gesehen? Was hatten sie sich gedacht?

Katharina und Neßy liefen auf Paul zu. Er hatte sich erhoben. Sein Gesicht sah ernst aus, und in seinen Augen lag ein seltsamer Glanz; aber es war nicht bloß der Glanz der Erregung, wie ihn die Jagd mit sich bringt.

Steinmetz blickte ihn an, sprach jedoch kein Wort. Einen Augenblick blieb Paul stehen, schaute um sich und erfaßte mit sicherem Blick die ganze Lage: der tote Körper des Bären lag zehn Ellen hinter seinem früheren Versteck, hundertachtzig Ellen von der Hütte, hundertachtzig Ellen von der Stelle entfernt, von wo Karl Steinmetz seine nie fehlende Kugel abgefeuert hatte. Paul sah alles und moß die Entfernung ab. Dann blickte er zum Baron hinüber, der mit fahlem Gesicht, keine fünfzig Ellen von dem Kadaver des zweiten Bären entfernt, regungslos auf seinem Posten stand.

Paul schien niemanden zu sehen, als den Baron. Er ging direkt auf ihn zu, und die ganze Gesellschaft folgte ihm in atemloser Erregung. Steinmetz stand ihm zunächst und beobachtete ihn mit seinen scharfen, ruhigen Augen. Paul trat auf den Baron zu, nahm ihm das Gewehr aus der Hand, öffnete die Patronenkammer und sah, daß das Gewehr nicht abgefeuert worden. Mit einem leisen, verächtlichen Lachen warf er Chaugville das Gewehr vor die Füße und wandte sich ab.

Katharina war die erste, die sprach.

„Wenn sie ihn getödtet hätten, hätte ich Sie umgebracht,“ flüsterete sie heiser. Steinmetz hob das Gewehr auf, schloß den Lauf und übergab es dem Baron mit einem wunderlichen Lächeln.

30. Kapitel.

Als die Gesellschaft am selben Abend nach Österno zurückkehrte, wurde Steinmetz gemeldet, daß der Starost auf ihn warte. Die Nachrichten, die er brachte, waren derart, daß Steinmetz nach Paul sandte, und die drei Männer sich in das kleine Zimmer hinter dem Rauchsalon im alten Flügel des Schlosses zurückzogen.

„Run?“ fragte Paul mit jenem unbewußten Stolz, der ihn diesen Leuten immer als echten Fürsten erscheinen ließ.

Der Starost machte eine verzweifelte Gebärde mit den Händen.

„Euer Durchlaucht, ich fürchte —“

„Was?“

Der Starost zuckte kriegerisch die schmalen Achseln.

„Euer Durchlaucht, ich weiß nicht, — etwas geht im Dorfe vor, — ich weiß nicht, was es ist, man kann es nicht sehen, man kann es nicht bestimmt erklären, aber man fühlt es; es ist da, wie das Wasser am Grund eines tiefen Brunnens. Die Bauern werden gefährlich, — sie wollen mir nichts sagen, sie sind argwöhnisch, sie belauern mich.“

Seine finstern, schwarzen Augen sahen während des Sprechens hin und her; er war wie ein geheftetes Wiesel.

„Ich gehe gleich mit Ihnen hinunter ins Dorf,“ sagte Paul. „Gibt es vielleicht einen Borwand, — sind Kranke vorhanden?“

„O, Durchlaucht, diesen Borwand giebt es immer,“ antwortete der Starost.

Paul sah nach der Uhr.
„Ich komme gleich mit Ihnen,“ sagte er und ging sofort an seine einfachen Vorbereitungen.
„Vergeffen Sie nicht das Diner,“ warf Steinmetz mit resigniertem Achseln ein.
„Es ist bereits halb acht,“ antwortete Paul auf französisch. „Sie können den Damen sagen, daß ich ausgegangen bin und, wenn ich zurückkomme, allein dinieren werde.“

Steinmetz zuckte die breiten Achseln.
„Es ist unklug von Ihnen, allein hinunterzugehen. Wenn Sie Sie erkennen, werden Sie Sie in Stücke reißen.“
„Ich fürchte Sie so wenig, wie ein Pferd,“ antwortete Paul, der seinen Kopf in den Krustengrand gesteckt hatte. „Sie sind wie Pferde, — Sie kennen ihre eigene Kraft nicht.“

„Nur mit dem Unterschiede, daß der Mufel eines Tages doch die Entdeckung machen wird,“ sagte Steinmetz hinzu. „Es wäre Zeit, daß Sie die Damen von hier fortbrächten und es mir überließen, die Sache in Ordnung zu bringen.“

„Diese Zeit wird nie kommen,“ antwortete Paul. „Ich werde Sie nie wieder allein lassen.“

Er fuhr eben in den Kermel des alten, braunen Rodes, der ihn bis an die Fersen reichte und in Dörfer so viel Liebe und Respekt genoß, wie kaum die Flügel eines Engels.

Steinmetz zog seine Schreibtischschublade heraus und legte einen Revolver auf den Tisch.

„Auf jeden Fall sollten Sie das mitnehmen, um sich zu wehren, wenn das Schlimmste eintritt,“ sagte er.

„Reinnetwegen,“ antwortete Paul, indem er die Waffe in seine Tasche steckte. Der Starost fuhr ein paar Schritte zurück; er war ein friedliebender Mann.

Eine halbe Stunde später wurde es im Dorfe bekannt, daß der Moskauer Doktor bei Jwan Kraf sei und dort alle Kranken untersuchen wolle, die nicht an einer ansteckenden Krankheit litten. Bald darauf war die Tür dieser Hütte von Kranken und Kräftigen belagert, während der Starost auf der Schwelle stand und Ordnung hielt.

Paul stand in dem einzigen Wohnzimmer der Hütte neben dem Tisch, auf dem zwei Petroleumlampen brannten, untersuchte der Reihe nach jeden einzelnen Kranken und unterhielt dabei ein Gespräch mit den etwas intelligenteren Leuten, von denen einige auch nach der Untersuchung im Zimmer blieben, um zu plaudern und zuzusehen.

„Ah, Jwan Jwansohn, was ist denn mit dir?“ fragte er. „Dich bekomme ich nicht oft zu Gesicht. Ich hielt dich für sauber und fleißig.“

Worauf Jwan Jwansohn antwortete, daß der Winter hart, sein Weib gestorben sei, und seine Kinder die Influenza hätten.

„Aber du hast doch Hilfe bekommen? Unser guter Freund der Starost —“

„Tut, was er kann, darf aber nicht zu viel tun,“ brummte Jwan, „die Barin erlaubt es nicht; die Edelleute wollen alles Geld für sich selber haben. Seht Euch meine Hand an; ich kann nicht arbeiten, aber die Steuern muß ich doch zahlen, sonst werden wir alle auf die Straße gesetzt.“

Während Paul die verwundete Hand verband, — es war die alte Geschichte von einer vernachlässigten, leichten Wunde — blickte er sich um und sah lauter trostlose, finstere Gesichter, zornige Augen, hungrige, grausam verzogene Lippen um sich.

„Der Winter ist ja jetzt vorbei. Ihr irrt euch, die Edelleute meinen es nicht so schlimm, sie tun, was sie können; es ist töricht von euch, so zu reden.“

„Ich sage nur die Wahrheit,“ antwortete der Mann zusammenjuckend, da Paul mit fester Hand das abgeforderte Fleisch wegschnitt. „Wir wissen jetzt, warum wir so arm sind.“

„Warum?“ fragte Paul, indem er etwas Karbol über Scharpie goß, in gleichgültigem Tone.

„Weil die Edelleute —“ begann der Mann, — aber jemand rief ihn von hinten an und gebot ihm Schweigen.

„Ihr braucht euch vor mir nicht zu fürchten,“ sagte Paul, „ich klatsche nicht und nehme kein Geld.“

„Warum kommt Ihr denn zu uns?“ fragte eine Stimme aus dem Hintergrund.

„Freund jemand bezahlt Euch. Wer ist das?“

„Ah, Tula,“ sagte Paul, ohne aufzublicken. „Du bist auch da? Ja, Bäterchen, das ist ein fleißiger, nüchterner Mann, der sein Weib nie schlägt, nie trinkt und sich nie Geld leiht. Ein nützliches Mitglied des Dorfes! Was fehlt dir, Tula? Du bist wohl zu sparsam mit dem Branntwein umgegangen; ich muß dir ein Gläschen jede Stunde verschreiben.“

Die Bauern lachten ein wenig, aber Paul, der sie kannte, fühlte ihre veränderte Stimmung gegen sich. Sie nahmen seine Hilfe, seine Arzneien noch immer an, aber sie begannen, an ihm zu zweifeln.

„Ihr habt ja auch euren eigenen Fürsten,“ fuhr er furchtlos fort, während er die Wunde verband. „Er wird euch schon helfen, wenn ihr wirklich in Not seid.“

Ein unheilvolles Schweigen begleitete diese Bemerkung. Paul hob den Kopf und sah sich um. In dem trüben Lichte der zwei rauchigen Lampen erblickte er einen Kreis wilder Gesichter. Und für diese Menschen arbeitete er seit Jahren. Der Anblick hätte ihm das Herz brechen können, wäre er einer von denen gewesen, die an die Möglichkeit eines gebrochenen Herzens glauben.

„Nun, habt ihr darauf gar keine Antwort?“ fragte er.

„Ihr kennt ihn,“ antwortete der Mann, der früher aus dem sicheren Hintergrunde gesprochen hatte; „wir brauchen Euch nichts zu sagen.“

„Ja,“ antwortete Paul, „ich kenne ihn.“

„Er wollte sich nicht verteidigen.“

„So, das wäre jetzt in Ordnung,“ fuhr er fort. „Sei reinlich und nüchtern, dann wird die Wunde heilen; betrunkst du dich und gehst im Schmutz herum, so wirst du sterben. Verstehst du mich Jwan?“

Der Mann brummte etwas vor sich hin und trat ab, um einer Frau, die ein Kind auf dem Arme trug, Platz zu machen.

Paul blickte sie an. Er hatte sie vor ein paar Jahren als ein glückliches Kind gekannt, das lustig vor der Hütte ihrer Mutter spielte.

Sie schlang das Tuch zurück, mit dem das Kind bedeckt war, und in ihren Augen leuchtete ein schwacher Glanz auf. Es war ein furchtbares, seltsam rührendes Bild: die kindliche Mutter mit dem herben, reizlosen Gesichte, das einen Augenblick von jenem Schimmer des Paradieses durchleuchtet war, das die Männer nie kennen lernen; der riesige Mann, der sich über sie beugte, und zwischen ihnen das zusammengeschrumpfte, franke kleine Menschenkind.

(Fortsetzung folgt.)

Erdarbeiter gesucht.

6—8 tüchtige finden vom Montag, den 19. ds. ab gut bezahlte Beschäftigung am Dienstgebäude Teinacherstraße. Herterich.

Eine freundlich gelegene

Wohnung

von 3 Zimmern nebst Zubehör, Gas- und Wasserleitung, Dohnabschluß, im 1. Stock, habe ich auf 1. Juli an eine kleine Familie zu vermieten.

Hermann Schnauser.

Eine sommerliche

Wohnung

mit 3 Zimmern, Gas- und Wasserleitung, und allen Erfordernissen ist an eine stille, ruhige Familie bis 1. Juli zu vermieten.

J. Manhöfer

Arbeit

für einige Wochen finden 2—3 Tagelöhner bei

Blank & Stoll, Calw.

Jüngeres, fleißiges

Mädchen

findet auf 1. April angen. Stelle bei guter Bezahlung.

Frau E. Böschmann, Pforsheim, Weidstr. 4, I. Stock.

Hirsau.

Gelegenheitskauf.

Wegzugshalber verkauft Unterzeichneter folgendes:

1 gute Ältere Kuh, ca. 20—25 Jhr. gut eingebrachte Wiesenheu u. Dohnd, ca. 5—6 Wagen Stallmäher (Schafmäher), 1 guterhaltene Hütterschneidemaschine, 1 Fahrrad und allerlei Wirtschaftsgüter.

Carl Böh, Gasthof z. Schwanen.

Weilberstadt.

Einige 100 Jentner guteingebrachte

Wiesenheu

I. Qualität hat gegen Barzahlung zu verkaufen

August Schöninger Wwe. z. Döfen.



Wichtig! Weist den Kälbern gleich nach der Geburt Thümpel.

Sie werden dadurch vor der Kälberruhr bewahrt. Ist die Ruhr schon ausgebrochen, so gibt man Thümpel erst recht. Wirkt wahrer Wunder! Eine halbe Dose Mk. 1.10, eine ganze Dose Mk. 2.00, bei Apothekern und Tierärzten. Auf: Thümpel, 4793 Warabai. 10, Ref. u. Gen.-Grt. je 2, G. 1, Zus. 1 gr.

Mein. Fabrik: G. Lageman, Nachen.

*) Zusammengeproben aus der früheren Bezeichnung Thümpel.

J. Eppingers Joutnerhandlung

gegründet Stuttgart 1879

26 Dlagstraße 26.

Eine freundliche

Wohnung

von 3 Zimmern samt Zubehör wird auf 1. Juli event. auch später von einer kleinen Familie gesucht. Schriftl. Angebote erbeten an die Red. ds. Bl.

Feinstes garantiert reines

Hamburger Stadtschmalz

I. Qualität in 10-Pfund-Dosen M. 5.60 empfiehlt

Erh. Kern.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Krampfhusten,

sowie chronische Katarrhe finden rasche Besserung durch Dr. Lindemeyer's Salusbonbons. In Vent. à 25 und 50 J und in Schachteln à 1 M bei J. R. Demmler's Nachf.

Ernst Hess

Harmonika-Fabrik
grd. 1872

Klingenthal (Sachsen)

besort seine Instrumente gebastet und auf den Weltausstellungen zu Sydney u. Melbourne wegen ihres leicht. Orgeltones mit dem 1. Preis gekrönt

Concert-Zug-Harmonikas



mit offener Nickel-Klavatur, Stoll. (11 Falt.) Doppelbelg mit vernickelten Stahlblechschutzecken, 2. poliertem Gehäuse und kräftigen Doppelklappen. 10 Tast. 2 oder 2 Register, 50 Stimmen Mark 5.—
10 „ 3 „ 3 „ 70 „ „ 7.—
10 „ 4 „ 4 „ 90 „ „ 9.—
10 „ 5 „ 5 „ 105 „ „ 10.50
Schnelle zur Selbstlernung sowie Klatsch u. Verpackung umsonst. Porto extra. Glockenspiel Mark —.60 mehr. Reich illustrierte Preis-Kataloge über Zugharmonikas (210 verschiedene Nummern von Mark 2.— bis Mark 90.—), Zithern, Violinen, Musikwerke usw. verschicke umsonst und portofrei.

Haben Sie

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza oder Krampfhusten etc., so helfen Ihnen am besten u. schnellsten

Carl Nill's allein echte

Spitzwegerich

Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10 und 20 J mit dem Namen Carl Nill zu haben in Calw: Carl Schnauffer, Conditorei u. Café, Althengstett: H. Ade, Deckenpfronn: J. G. Gulbe, Gillingen: J. G. Hummel, Liebenzell: G. R. Schmidt, Stammheim: S. Weiss, Unterreichenbach: Frau Marg. Rusterer Wwe.

2 schwere, fette

Mutter Schweine,

sowie schöne trächtige

Erstlinge

verkauft

Georg Schädle, Reubulach.

Telephon Nr. 2.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Kieß in Calw.